

15. Mai 2007

Verein zur Unterstützung von  
Schulen In Afghanistan e.V.

***Hamed Nadjib berichtet von seiner Reise nach Andkhoi (Provinz Faryab)  
und Aibak (Provinz Samangan):***

Liebe Freunde,

diese Reise diene hauptsächlich der Beurteilung der allgemeinen Lage in Andkhoi nach der Ermordung unseres Mitarbeiters Rahmanqul. Leider konnte bis heute der Mörder nicht gefasst werden. Alle Gespräche, die ich während meines dreitägigen Aufenthalts in Andkhoi mit den zuständigen Behörden führen konnte, waren sehr enttäuschend. Zwar sind einige Verdächtige verhaftet worden, mussten aber aus Mangel an Beweisen wieder auf freien Fuß gesetzt werden. Derzeit ist nur ein Verdächtiger in Maimana (Provinzhauptstadt) in Haft, dem aber noch keine Beteiligung nachgewiesen werden konnte. Es ist sehr bedauerlich, dass die Ermittlungsbehörden bisher nicht weitergekommen sind, denn die Unsicherheit und Angst vor weiteren Anschlägen wird so lange bei uns und bei den Mitarbeitern in Andkhoi anhalten, bis zumindest geklärt ist, welchen Hintergrund diese Tat hatte. Die Behörden, aber auch die Bevölkerung und unsere Mitarbeiter, vertreten jedoch alle die Meinung, dass diese fürchterliche Tat nicht in Zusammenhang mit unserer Arbeit in Andkhoi steht, denn weitere Zwischenfälle, Drohungen oder Hinweise gab es seitdem nicht. So bleibt zu hoffen, dass sie mit dieser Annahme Recht behalten und unsere langjährige Bildungsarbeit in Andkhoi wie bisher fortgesetzt werden kann. Die Bevölkerung in Andkhoi, besonders die Schülerinnen, sind sehr besorgt, dass wir unser Engagement einschränken könnten. In vielen Gesprächen habe ich deutlich gemacht, dass, solange die Sicherheitslage es zulässt, wir unsere Arbeit wie bisher fortsetzen werden. Allerdings ist höchste Wachsamkeit und Vorsicht geboten. So ein Attentat könnte sich jederzeit wiederholen und würde dann unter Umständen unser Engagement sehr stark einschränken.

Die eingesetzte Arbeitsgruppe zur Fortführung der Projekte in Andkhoi hat sich inzwischen in ihre Aufgabe gut eingearbeitet. Die einzelnen Bereiche arbeiten weitestgehend selbständig, treffen sich aber in wöchentlichen Meetings zwecks Austausch und Absprachen und berichten regelmäßig nach Kabul bzw. Deutschland.

Die Home Schools, Näh-, Englisch- und Computerkurse laufen wie gewohnt weiter. Es ist bewundernswert, mit welchem Mut die Mädchen trotz ihrer Angst die Kurse weiter besuchen. Die Lehrer und Lehrerinnen berichten von noch mehr Lernbereitschaft der Schülerinnen und Anfragen für weitere Kurse.

Unser Ausbildungszentrum entwickelt sich immer mehr zum Mittelpunkt unserer Aktivitäten in Andkhoi. Weiterhin finden hier die Englisch- Computer- und Prüfungsvorbereitungskurse statt. Eine der ergriffenen Vorsichtsmaßnahmen unmittelbar nach dem Attentat war die Verlegung der Mädchenkurse vom Ausbildungszentrum in die Yuldoz-Mädchenschule. Obwohl bisher kein

---

**Sitz des Vereins:** Deefenallee 21, D -22113 Oststeinbek  
**Ehrevorsitzende:** Ursula Nölle, Tel. 040 712 24 17  
**Vorsitzende:** Marga Flader, Tel. 040 / 712 24 67, 0160 581 3473,  
**Internet:** [www.Afghanistan-Schulen.de](http://www.Afghanistan-Schulen.de), E-Mail [Info@Afghanistan-Schulen.de](mailto:Info@Afghanistan-Schulen.de)  
**Mitglied** im Bündnis entwicklungspolitischer Initiativen in Schleswig-Holstein und Eine-Welt-Netzwerk Hamburg  
**Spendenkonto:** Hamburger Sparkasse, Konto 1008 225 805, BLZ 200 505 50

Zusammenhang zwischen dem Attentat und der Arbeit unseres Vereins gesehen bzw. nachgewiesen werden konnte, wird diese Maßnahme von allen Beteiligten unterstützt, auch wenn sie anfangs große Unsicherheiten bei den Mädchen auslöste. Es war wichtig, dass jetzt durch unseren Besuch ein Zeichen gesetzt und das Vertrauen gestärkt werden konnte.

Begeistert hat mich die Arbeit der Tischlereiwerkstatt. Die 10 Auszubildenden arbeiten mittlerweile unter Anleitung des Tischlermeisters produktiv. Sie stellen Türen und Fenster für unsere Bauprojekte her und haben Tischlerarbeiten für das Ausbildungszentrum übernommen. In ca. 4 Monaten werden sie ihre 12-monatige Ausbildung beenden und werden dann über genügend Kenntnisse verfügen, um als Bau- oder Möbeltischler arbeiten zu können.

Die Bauprojekte wurden vor ca. 4 Wochen wieder aufgenommen und die Bauarbeiter sind sehr froh darüber. Auch hier spürt man, dass die Menschen unbedingt weitermachen möchten. Unser Vorarbeiter Qahar Khan, der uns überall zu den Bauprojekten begleitet hat, ist mit dem Einsatz seines Bauteams mehr als zufrieden. Der Rohbau des Qaramqul Lycee wurde gerade fertiggestellt, in Naswan Yussuf Mirzai (Mädchenschule) werden die Wände verputzt und das Dach wird gedeckt, die Arbeiten für ein Wasserbecken für die Mädchenschule haben begonnen und die Fundamentarbeiten der Jungenschule Khancharbagh sind abgeschlossen. Einige kleinere Bauprojekte, die wir aufgrund der Vorkommnisse in Andkhoi zunächst gestoppt hatten, werden wir jetzt wieder in unseren diesjährigen Bauplan, soweit noch möglich, aufnehmen.

Diese Reise führte mich auch in die Hauptstadt der Provinz Samangan südlich von Mazar-i-Sharif. Seit einiger Zeit liegt uns eine Anfrage für den Bau eines Schulgebäudes aus dem Dorf Zundai Kot (bei Aibak) vor. Dieses Dorf verfügt über eine Grundschule, die per Erlass des Bildungsministeriums seit letztem Jahr zu einer Hauptschule gemacht wurde. Das Schulgebäude ist ziemlich zerfallen und mit seinen fünf Klassenräumen für derzeit ca. 480 Mädchen und Jungen (Tendenz steigend) schon jetzt vollkommen überlastet. Die Anwohner sind bereit, das Grundstück für die Schule zur Verfügung zu stellen. Vor Ort habe ich die Möglichkeiten der Realisierung eines Projektes mit unseren Kollegen in Kabul und mit den Behörden und Anwohnern in Aibak besprochen. Der Bedarf und der Wunsch ist so groß, dass alle Beteiligten uns jede Art von Unterstützung zugesichert haben. So haben die Anwohner sofort zugestimmt, dass sie als Eigenleistung die Mauer für den Schulhof errichten werden. Wir werden nach Erledigung der behördlichen Formalitäten im Sommer dieses Jahres mit dem Bau des Schulgebäudes beginnen. Ich bin sehr zuversichtlich, dass wir in Aibak genau so gute Ergebnisse erzielen werden, wie wir sie in Andkhoi gemacht haben. Dieses Projekt könnte der Ausgangspunkt für weitere Aktivitäten in der Provinz Samangan werden.

Die Familie des ermordeten Rahmanqul lebt mittlerweile in Kabul. Der Verlust des Vaters belastet sie immer noch enorm. Auch Angst begleitet den Alltag der Familie, da noch nicht geklärt ist, wer hinter dem Mord steht. Zumindest ist die Familie für absehbare Zeit durch die Hilfe vieler Spendern aus Deutschland finanziell abgesichert, die Mädchen gehen zur Schule und der Sohn wird im Juli mit seinem drei jährigen Studium zum „Bachelor of Business Administration“ an einer privaten Universität beginnen. Bleibt zu hoffen, dass die Familie bald das Trauma und die Trauer über den Tod des Vaters überwinden und einigermaßen „normal“ leben kann.

Mit freundlichen Grüßen

Hamed Nadjib